

**FAIR FISH**  
*fish-facts*



**50**

MÄRZ 2026





Foto: Daniel Mennig



## Editorial

Schweizer Lachs aus der «Kreislaufanlage» klingt nach Fortschritt: kontrolliert, sauber, nah. Doch was heisst das fürs Tierwohl? In dieser Ausgabe finden Sie einen ausführlichen Artikel, in dem der Verein fair-fish seine Haltung zur geplanten Kreislaufanlage (RAS) für Lachs in Mollis (Kanton Glarus) darlegt – und warum «geschlossen» nicht «tierfreundlich» bedeutet.

Gegen das Projekt in Mollis am Walensee hat fair-fish Einsprache erhoben und mit der Organisation Campax eine Petition lanciert und erinnert daran, dass die einfachste Konsequenz oft auch die wirksamste ist: gar keinen Lachs essen.

Bitte unterschreiben Sie die Petition und zeigen Sie sich solidarisch mit den Lachsen.

Petition unterschreiben:

<https://act.campax.org/petitions/lachsfarm-am-walensee-stoppen>

Damit verknüpft ist das grössere Dilemma unseres Fischkonsums: Überfischte Bestände, belastete Gewässer und Milliarden empfindsamer Individuen, deren Leid für uns unsichtbar bleibt. Leider ist «Zucht» nicht per se immer besser, auch da sind viele Verbesserungen nötig, um das Fischleid zu minimieren. Fazit: «weniger Fischkonsum ist besser» bleibt die ehrlichste Antwort.

Und weil fish-facts auch zum Stauen da ist: Wir porträtieren den Echten Bonito. Ein Hochseejäger, der in riesigen Schwärmen durch tropische Ozeane zieht, unter Seevögeln jagt und die Oberfläche zum Brodeln bringt.

Lesen Sie hinein und diskutieren Sie mit.

**Fausta Borsani**  
**Geschäftsleiterin fair-fish**

### Inhalt

<i>Lachs aus der Kreislaufanlage: nicht tierfreundlich</i>	3
<i>Wenn das Meer brodelt: die Jagd im Schwarm</i>	7
<i>Fischkonsum – ein vielschichtiges Dilemma</i>	10

### Impressum

fair-fish, Weiherweg 4, CH-8610 Uster

Herausgeber: fair-fish, [mail@fair-fish.net](mailto:mail@fair-fish.net)

Auflage: 3000 Exemplare, März 2026

Redaktion: Fausta Borsani

Bildrecherche: Laura Kamp

Korrektorat: Jürg Fischer

Layout: Annemarie Gantenbein, satzbild.ch

Druck: baldegger.ch auf 100 % Recyclingpapier, klimaneutral

Titelbild: Ein Echter Bonito durchbricht die Wasseroberfläche bei der Jagd.

Foto: Caiden B via iNaturalist, CC BY-NC 4.0

# Lachs aus der Kreislaufanlage: nicht tierfreundlich

«Lachs aus der Schweizer Kreislaufanlage» klingt modern. Es klingt nach Kontrolle. Es klingt nach «besser als im Meer». Viele Menschen wollen keinen Lachs aus offenen Netzkäfigen. Sie wollen weniger Umweltprobleme. Sie wollen kürzere Wege.

fair-fish hat Verständnis für diese Wünsche. Doch fair-fish setzt sich auf wissenschaftlicher Basis für die Fische ein und muss diesen harten Satz immer wieder wiederholen: Atlantischer Lachs ist für die Zucht grundsätzlich nicht geeignet. Das gilt auch für eine Kreislaufanlage (RAS).

## Ein Wanderfisch im Betonbecken

Lachse sind Wanderfische. Sie schwimmen in Flüssen los. Sie wachsen im Meer. Sie kehren zum Laichen zurück in den Fluss. Ihr Körper und ihr Verhalten sind auf Wechsel und auf Vielfalt ausge-



Atlantischer Lachs flussaufwärts in Neufundland, Kanada. Foto: Brownjay via iNaturalist. CC BY-NC 4.0

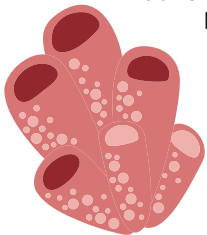


Atlantischer Lachs in einer Flussmündung in Norwegen. Foto: Zofia Warchalowska via iNaturalist, CC BY-NC 4.0

legt: Salzgehalt, Strömung, Tiefe, Licht, Temperatur. Eine RAS bietet kaum Abwechslung. Sie bietet runde Becken, glatte Wände und gleichförmige Abläufe: Eng und monoton.

Fische brauchen mehr als «Wasser und Futter». Sie brauchen die Wahl, ob sie nah aufeinander oder in gewisser Distanz schwimmen wollen. Sie brauchen Rückzug. Sie brauchen Abwechslung und Umgebungsreize. Wenn der Lebensraum leer bleibt, steigt der Druck in der Gruppe. Stress wird zur

Normalität. Das zeigt sich oft in Flossenschäden, Hautverletzungen und mehr Krankheitsanfälligkeit.



## Das Schwarm-Argument greift zu kurz

Oft hören wir: «Lachs ist doch ein Schwarmfisch. Dann ist hohe Dichte kein Problem.» Das stimmt so nicht. Erwachsene Lachse bilden zwar Gruppen, aber keine sehr dichten Schwärme wie Heringe. Und vor allem: Schwarmverhalten ist meist eine Jagdstrategie oder eine Massnahme gegen Gefahr: «Schwarm» heisst nicht: «Ich lebe immer gerne gedrängt».

In einem Tank können Lachse nicht ausweichen. Sie können nicht in Strömungskanten stehen. Sie können nicht Distanz schaffen. Die hohe Dichte nimmt ihnen die Möglichkeit, als einzelnes Individuum mit eigenen Vorlieben zu reagieren. Genau diese Optionen sind aber wichtig, wenn Tiere Konflikte lösen und Stress abbauen.

## «Aber in RAS gibt es keine Läuse»

Ja, Lachsläuse sind ein grosses Problem der Netzkäfige. In einer geschlossenen Anlage fallen sie weg. Dafür muss man einiges mehr im Griff haben:

Stoffwechselprodukte sammeln sich an, das Kohlendioxid steigt, der Sauerstoff schwankt. Die Wasserqualität, an die Lachse hohe Anforderungen stellen, ist in einem heiklen Gleichgewicht. Schon kleine technische und menschliche Fehler treffen die Fische sofort, was leider immer wieder passiert.

## Mega-Anlagen machen jedes Risiko gefährlicher für die Fische

Bei der geplanten Anlage am Walensee in Mollis geht es um Industrie. Es geht

um sehr viele Tiere auf engem Raum. Solche Systeme funktionieren nur mit sehr komplexer Technik: Pumpen, Filter, Sauerstoff, Sensoren, Strom. Das muss 24 Stunden pro Tag einwandfrei laufen. Wenn Fehler passieren, kippt das Wasser schnell. Dann bleibt kaum Zeit. Dann leiden oder sterben sogar viele Tiere gleichzeitig. Genau das ist ein Tierschutzrisiko. Es ist systemisch. Auch der Umgang mit den Tieren belastet diese: Sortieren, Füttern, Behandeln und Schlachten. Jede dieser Phasen bedeutet Stress, Druck, Lärm, Hektik.

## Einsprache und Petition

fair-fish hat gegen das Baugesuch in Mollis Einsprache erhoben und zusammen mit Campax eine Petition lanciert. Wir fordern: Das Projekt darf



So dicht leben Lachse in einer Kreislaufanlage. Foto: Ryan Hagerty/USFWS, Public Domain



Atlantischer Lachs in Käfighaltung an der Küste von Schottland. Foto: Bruce Stokes via Flickr, CC BY-NC-SA 2.0

nicht bewilligt werden. In dieser Anlage sollen zeitweise bis zu 1,5 Millionen Lachse leben. Das ist Massentierhaltung. Wir sagen klar: Diese Art der Haltung passt nicht zum Lachs. Und diese Dimension verschärft die Probleme.

Wir verlangen, dass Behörden und Betreiber Tierwohl nicht als Randthema behandeln. Sie müssen zeigen, wie sie Stress, Verletzungen und Krankheiten verhindern. Sie müssen zeigen, wie sie Besatzdichten begrenzen. Sie müssen zeigen, wie sie Notfälle abfedern. Und sie müssen zeigen, wie sie den Tieren mehr als ein «Überleben» ermöglichen.

## Was bleibt für uns als Gesellschaft

Eine Kreislaufanlage kann einige Umweltprobleme der Meereskäfige reduzieren. Aber das macht die Lachszucht deswegen nicht tierfreundlich. Es verschiebt das Leiden von Meerkäfigen in eine Halle. Die einfachste Konsequenz ist auch die wirksamste: gar keinen Lachs mehr essen.

*Fausta Borsani und Yannick Rohrer*

*PS: Ein Blogbeitrag unseres Gründers Billo Heinzpeter Studer erzählt die Geschichte vom Engagement von fair-fish gegen Industrielle Fischzuchtanlagen in der Schweiz: lesenswert! <https://blog.think.fish/archive/1725>*

# Wenn das Meer brodelte: die Jagd im Schwarm

**Der Echte Bonito (*Katsuwonus pelamis*) ist ein Hochseejäger, der das offene, warme Meer liebt. In grossen Schwärmen durchquert er weite Ozeanräume und legt enorme Distanzen zurück.**

## Kindheit im offenen Meer

Die Befruchtung erfolgt äusserlich: Elterntiere geben Eier und Spermien ins freie Wasser ab, Strömungen tragen und vermischen beides, sodass die Eier im Wasser befruchtet werden. Nach kurzer Zeit schlüpfen winzige Larven. Zunächst treiben sie nahe der warmen Oberfläche, wo viel Plankton schwebt. Mit dem Wachstum wird der Körper

torpedoförmig, die Muskulatur kräftig. Schon Jungfische schliessen sich Gruppen an und üben das Jagen im Schwarm.

## Leben als erwachsener Hochseejäger

Ausgewachsene Bonitos werden meist 40 bis 80 Zentimeter lang, einzelne Tiere auch grösser. Der Körper ist stromlinien-



*Der Echte Bonito, ein kompakter Jäger der Ozeane. Foto: craighowe via iNaturalist, CC BY-NC-ND 4.0*

förmig: Rücken dunkelblau bis violett, Seiten silbrig, am Bauch dunkle Längsstreifen. Die Brustflossen sind im Vergleich zu anderen Thunfischen eher kurz.

Skipjacks, wie Echte Bonitos auch genannt werden, leben im offenen Ozean der Tropen und Subtropen in allen drei grossen Weltmeeren. Oft schwimmen sie nahe der Oberfläche, folgen Beutefischen aber auch in mehrere hundert Meter Tiefe. Viele Bestände wandern saisonal entlang von Meeresströmungen dorthin, wo das Nahrungsangebot hoch ist.

### Nahrung, Jagd und Schwarmleben

Sie fressen vor allem kleine Schwarmfische, Tintenfische und Garnelen. Gejagt wird aktiv, häufig in der Dämmerung: Der Schwarm kreist die Beute ein, drängt sie zusammen und führt dann kurze, schnelle Angriffe aus. Oft jagen Echte

Bonitos zusammen mit anderen Räu-bern oder unter Seevögeln: dann brodeln die Oberfläche, die Vögel kreisen und tauchen, und von unten schießen die Thunfische durch den silbrigen Beuteschwarm.

Echte Bonitos bilden grosse Schulen von bis zu vielen Tausend Tieren. Sie stimmen ihre Schwimmrichtung ab und halten Abstände, die Schutz bieten und gemeinsames Jagen erleichtern. Häufig mischen sie sich mit anderen Arten, etwa Gelbflossen-Thunfisch, und schwimmen unter Treibgut oder unter «FADs» (künstlichen Treibkörpern). Das macht sie für die Fischerei gut auffindbar, erhöht aber auch das Risiko für Beifang anderer Arten.

### Fortpflanzung und Wachstum

Echte Bonitos reifen früh, viele werden mit etwa einem Jahr geschlechtsreif. In warmen Gebieten laichen sie fast ganzjährig, in kühleren Randbereichen



Eine junge Larve des Echten Bonitos, nur wenige Tage alt. Der Dottersack hat sich bereits zurückgebildet.  
Foto: José Manuel Gutiérrez-Salcedo via Flickr, CC BY-NC 2.0



Echte Bonitos, die mit Geflecktem Thunfisch (*Euthynnus affinis*) jagen.

Foto: Scott Plume via iNaturalist, CC BY-NC 4.0

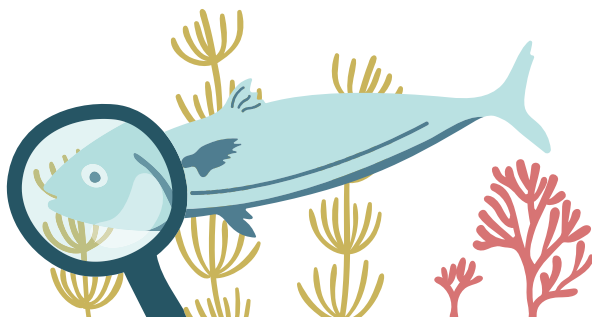
vor allem in den wärmeren Monaten. Weibchen können pro Saison sehr häufig laichen und insgesamt mehrere Millionen Eier produzieren. Das hohe Fortpflanzungspotenzial hilft den Beständen, die Fischerei besser zu verkraften als bei langsam wachsenden, spät reifenden Thunfischarten. Trotzdem beeinflussen Fangdruck, Klimawandel und Veränderungen der Meeresströmungen die Bestände.

## Fang und Verwendung

Der Echte Bonito bildet den Hauptanteil des weltweit produzierten Dosen-Thunfischs. Ein grosser Teil des Fangs stammt aus dem westlichen und zentralen Pazifik, dem Indischen Ozean und dem tropischen Atlantik.

Gemessen an der Fangmenge, gehört Echter Bonito zu den am stärksten genutzten Fischarten. Gefischt wird vor allem mit Ringwaden (Purse Seines), aber auch mit Langleinen, Schleppangeln (Trolling), Handleinen sowie Pole-and-Line. Pole-and-Line gilt laut unserer fair-fish database als die tierwohlfreundlichste Fangtechnik.

Fausta Borsani



# Fischkonsum – ein vielschichtiges Dilemma

**Die Meere sind überfischt und Fische sind empfindsame Wesen, die in Fischerei und Zucht Respekt verdienen, bevor sie auf unseren Tellern landen. Sollen wir überhaupt noch Fisch essen?**

Viele Fischpopulationen sind stark überfischt. Sie können sich nur erholen, wenn weniger Fische gefangen werden. Für viele Menschen ist Fisch trotzdem überlebenswichtig: Laut Schätzungen der FAO beziehen weltweit mehr als 3 Milliarden Menschen etwa 20 Prozent ihres tierischen Proteinbedarfs aus Fischen. In Europa sind wir oft nicht darauf angewiesen. Darum können wir hier einen Beitrag gegen die Überfischung leisten, indem wir seltener Fisch essen.

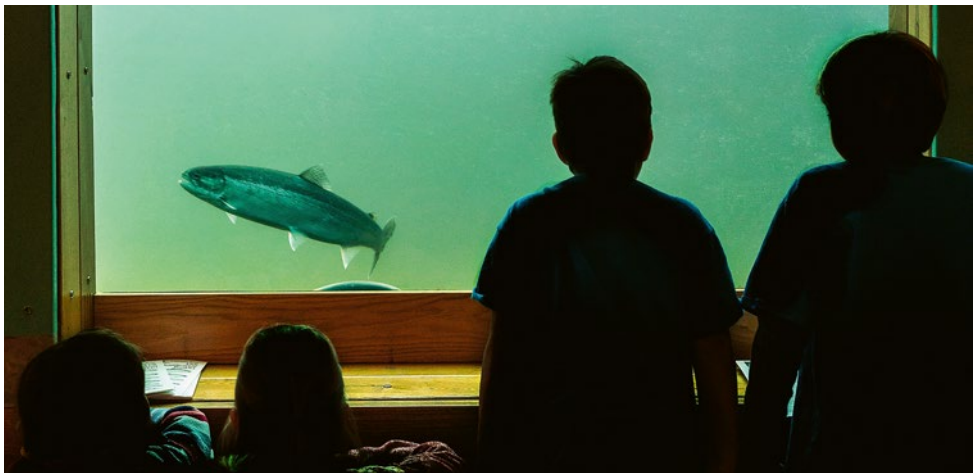
## Vergessene Individuen

Zum Umweltproblem kommt das Tierwohl. Fische werden in riesigen Mengen gefangen und gezüchtet. Dabei geht das einzelne Tier oft vergessen. In der Fischerei erleben viele Fische Stress und

Verletzungen und ersticken am Ende an Bord. Einer der grössten Missstände ist, dass sie nach dem Einholen häufig nicht fachgerecht betäubt und getötet werden. Einige Methoden schädigen zusätzlich Lebensräume oder verursachen viel Beifang. Eine der schonendsten Fangmethoden ist die Angelfischerei (Pole-and-line), aber auch hier müssen Fischereien noch korrekte Betäubung und Tötung umsetzen.

## Zucht ist nicht per se besser

Nicht alle Fischarten eignen sich für eine tierfreundliche Zucht. Für gutes Fischwohl müssen Aquakulturen oft viel besser an die Art angepasst werden. Ausserdem gibt es auch hier Umweltaspekte: Abwasser und Chemikalien



Schulkinder, die bei einer Fischstrecke die Tiere beobachten. Foto: Dolan Halbrook via Flickr, CC BY-NC-SA 2.0



Ein Fischmarkt in Singapur. Foto: Nuno Alves via Unsplash

können Gewässer belasten, entkommene Fische schwächen Wildbestände. Bei karnivoren Fischen kommt in der Zucht oft Fischmehl und Fischöl ins Futter. Dafür werden wiederum Wildfische gefangen.

### Was heisst das für den Konsum?

Was bedeutet das nun für Ihren Einkauf? Weniger ist besser. Wenn Fisch, dann bewusst. Vergleichsweise geeignet sind vorwiegend pflanzenfressende Arten wie Karpfen und Tilapia aus extensiver Teichwirtschaft. Wenn möglich, kaufen Sie lokal in einer Bio-Fischzucht ein. Dort können Sie vor Ort nachfragen und sich selbst ein Bild machen.

Und worauf sollten Sie verzichten? Beim Zuchtfisch vor allem auf Lachs, obwohl er in den Läden sehr verbreitet ist. Lachse lassen sich weder in Käfigen noch in Becken artgerecht halten. Die Zuchtbedingungen sind weit weg von ihren natürlichen Bedürfnissen. Auch viele Wildlachsprodukte sind we-

gen überfischten oder bedrohten Beständen keine gute Wahl. Bio-Forellen können eine Alternative sein, auch wenn ihr Futter oft Fischbestandteile enthält.

### Labels

Und die Labels? Siegel wie MSC, ASC, Naturland oder Friend of the Sea setzen gewisse Standards, aber die Kriterien unterscheiden sich stark. Es gibt derzeit kein Label, das gutes Fischwohl garantiert. fair-fish arbeitet momentan mit verschiedenen Organisationen zusammen, um auch gutes Fischwohl zu zertifizieren. Greifen Sie trotzdem eher zu Produkten mit Label als zu solchen ohne, und fragen Sie nach Herkunft, Fang- oder Haltungsform und Transparenz. Jede Nachfrage zählt. So fördern Sie fischfreundlichere Produkte und verdrängen jene, die ethisch nicht vertretbar sind.

Laura Kamp



## Und Sie? Wie könnte Ihr Beitrag aussehen?

Machen Sie mit bei der neuesten Umfrage:  
[fair-fish.net/polls/](https://fair-fish.net/polls/)



Sagen Sie uns Ihre Meinung und teilen Sie uns  
Ihre Ideen mit: [mail@fair-fish.net](mailto:mail@fair-fish.net).

Helfen Sie uns, das Wohl der Fische zu verbessern –  
mit einer Spende, einem Legat oder einem  
regelmässigen Beitrag per Dauerauftrag.

Unsere Adressen und Konti:

### Verein fair-fish international

Weiherrweg 4 • CH-8610 Uster • [mail@fair-fish.net](mailto:mail@fair-fish.net) • +41 79 255 61 77  
Bank: Postfinance • 3030 Bern • Schweiz • BIC: POFICHBEXXX

**Spenden Sie  
mit Twint,  
ganz einfach:**



Twint-Spenden  
funktionieren nur  
in der Schweiz.

**Für Spenden  
in Schweizer Franken:**

IBAN: CH68 0900 0000 8503 8259 6

**Für Spenden  
in Euro:**

IBAN: CH51 0900 0000 9136 2602 9